Intelligenz-Blatt
für den
Bezirk der Königlichen Regierung zu Danzig.



No. 67.

Mittwoch, den 20. August 1817.

Königlich Preuß. Intelligenz-Comptoir, in der Brodbänkengasse, No. 697.

General-Bericht,
vorgelesen in Danzig den 3. August 1817, in der Jahresversammlung der Friedensgesellschaft für Westpreussen.

Es ist heute ein Jahr, daß wir unsere ehrenvolle Vereinigung stifteten. Als im vorigen Jahre der dritte August sich näherte, dieser dem Vaterlande so theuere Tag, da gedachten wir daran, wie wir diesesmal denselben, ausser den gewöhnlichen Feierlichkeiten, die unsere Ehrfurcht und Wünsche für des Königs Wohl bezeichnen, auf eine ewig denkwürdige Art begehen wollten. Es war gerade in diesem Jahre eine neue Wohlthat un'erer Stadt wiederfahren; der König hatte sie, dem Wunsche so vieler zusprechend, zum Sitze einer Landesbehörde gemacht. Und als wir nun darauf sannen, wie schon aus diesem Grunde das allgemeine Landesfest uns feierlicher werden mußte, so ging von einigen Mitgliedern dieser Behörde der Gedanke aus, es uns auf die würdigste, herrlichste Weise recht feierlich zu machen. Durch die Errichtung des Landes-Collegiums wurden edle Männer in unsere Mitte verpflanzt, welchen mehr wie alles, Bildung des Geistes, Veredlung des Herzens in ihrem Kreise, von jeher das Ziel ihres Strebens gewesen war. Unter ihnen befand sich der Mann, welcher etwas über ein halbes Jahr früher, nehmlich den 18. Januar in Gumbinnen der Stifter einer Gesellschaft geworden, welche zum Zwecke hatte:

> das verborgene Talent ans Licht zu ziehen und dem die Hand zu reichen, den Gott beschenkt hat, und dem weltliche Verhältnisse dies Geschenk rauben wollen.

Unter ihnen befanden sich mehrere Mitglieder dieses dort gestifteten Ver-

eins, welche es schmerzhaft fühlten, durch ihre Versetzung, wenigstens in diesem Theile Ihrer Thätigkeit zum Wohl der Menschheit, und zunächst des Vaterlandes, sich gehemmt zu sehen. Wie natürlich war es, daß sie, als sie den Boden hier ansahen, für die edelste Saat empfänglich, den Gedanken sogleich auffaßten, auch hier dieselbe auszustreuen. Sie thaten den Vorschlag zu einem gleichen Vereine, wie der in Gumbinnen, schon jetzt von so gesegneten Folgen begleitet er wurde von einigen sogleich mit Feuer ergriffen, unter den Mitbürgern verbreitet; alle fielen bei. Die Sache selbst empfahl sich, der schöne Tag zur Eröffnung der Gesellschaft bestimmt, rührte sanft das Gemüth, vorzügliche Geistesanlagen in Knaben und Jünglingen aufzusuchen, hervorzulocken, die Gesunkenen zu warten, zu pflegen, sie zur Reife zu bringen, das verborgene Talent ans Licht zu ziehen, die Blüthe aus dem dürren Erdreich in ein fruchtbares zu versetzen, und alles zum fröhlichen Gedeihen zu thun, was in Menschenkraft steht: dazu sich zu verbinden mit einer grossen Zahl der Besten und Edelsten, was konnte dem Edeln Würdigeres und Herrlicheres geboten werden. Und damit sollte an seinem Tage dem besten der Könige die würdigste Ehre gegeben werden, was konnte nun noch abhalten, den an sich schönen Gedanken an einem solchen Tage zur Wirklichkeit zu bringen! Es ist nunmehr die Pflicht des engern Ausschusses, den Ihr gütiges Wohlwollen mit dem Zutrauen beehrte, dieses Jahr über die Angelegenheiten der Gesellschaft zu führen, Ihnen von der wirklichen Bildung dieses Vereins, seinem Wachsthum, seinem Gedeihen, von den Mitteln welche er herbeischafft, und von der Anwendung derselben Rechenschaft abzulegen.

Der feierliche 3te August erschien, und nachdem in den Kirchen für unseres verehrten Königs Wohl unsere Herzen zu Gott gebetet, und dadurch zu jedem Schönen und Guten erwärmt waren, so versammelten sich bereits mehr als 100 Personen, Männer von allen Ständen und Classen, alle in dem Einen Wunsche sich gleich, für den grossen Zweck des Vereins, jeder nach seinem Vermögen wirksam zu seyn. Der Zweck der Gesellschaft, und die Mittel zu dessen Erreichung wurden von dem ursprünglichen Stifter der Friedensgesellschaft in Gumbinnen, dem Herrn Regierungs-Rath Jachmann, den Versammelten vorgelegt, die Statuten jener Gesellschaft vorgelesen, und beschlossen, daß da Ein und derselbe Zweck die Gegenwärtigen mit jener verbände, sie sich auch, wiewohl nicht gerade am Tage des Friedens gestiftet, denselben Namen der „Friedensgesellschaft" geben wolle. Sogleich wurde zur Wahl der Beamten geschritten, und alsdann den Gewählten übertragen, jene Urkunden durchzusehen und etwanige Veränderungen vorzuschlagen. Bereits den 8ten versammelten diese sich in der Absicht, und es waren nun vorzüglich zwei Veränderungen, welche sie nach dem Wunsche vieler Mitglieder vorschlugen, und welche nachher alle durch ihre Unterschrift bestätigten, nehmlich:

1. daß zu Zöglingen der Gesellschaft nicht blos talentvolle Knaben, die sich der Wissenschaft, sondern auch solche, die sich der Kunst weihen, aufgenommen werden sollten;

2) daß § 25. der Gumbinnischen Statuten, nach welchen die Stipendiaten verpflichtet werden, künftig keinem andern als ihrem Vaterlande zu dienen, dahin abgeändert werden sollte, daß dieses nicht ohne Genehmigung der Gesellschaft geschehen sollte.

Erfreulich war es aber nun, wie jetzt unter den nähern Umgebungen eine Begierde erwachte, an der wohlthätigen Anstalt Antheil nehmen zu können. Ungefähr hundert Männer waren bei der Stiftung erschienen, und bei dem Abdrucke der Statuten hatten sich schon 142 zu dem Vereine bekannt. Aber wie hat sich diese Zahl im Laufe des Jahres vermehrt! Die achtbarsten Bewohner der Provinz traten fröhlich hinzu, viele unaufgefordert bei der ersten Nachricht von der Stiftung, viele aufgefordert durch die ehrenwerthen Männer welche in der ganzen Provinz erbeten waren, Theilnehmer zu suchen; auch versprach die Königliche Regierung zu Marienwerder, ihre kräftigste Mitwirkung. Und so geschah, daß wir heute 424 Mitglieder unseres Vereins zählen; die Beilage enthält ein Verzeichniß derer, welche zu den in den Statuten bereits aufgeführten hinzutraten. Als ganz vorzügliche Mitwirker zur Beförderung der guten Sache müssen hier ausgehoben werden: In Elbing die vereinten Herren Bax, Steinke, Mützell, Schwarck, Krause und Eichel, welche 72 Mitglieder der Gesellschaft zuführten; sodann die vereinten Herren Hüllmann und Häbler zu Marienburg, welche 97 Mitglieder hinzufügten, wie wir auch die Bemühungen der Herren Prätorius zu Thorn, Rhenius zu Tiegenhoff, Henning in Christburg, Wegner in Stuhm, Grüneberg in Marienau, Schröder zu Conitz dankbar zu rühmen haben. Unter den Beiträgen, welche von allen mit Dankbarkeit angenommen worden, zeichneten sich der vom Herrn Doctor Henke in Elbing aus, daß er die Impfungsprämie von 25 Thaler der Gesellschaft überließ, und der Herr Justiz-Commissarius Henning in Marienwerder, welcher 300 Thaler in Pfandbriefen beitrug. Auch wurde in der letzten Versammlung dieses Jahres die angenehme Nachricht bekannt gemacht, daß Se. Excellenz, der Herr Staatsminister, Freiherr v. Jacobi Klöst, freiwillig der Gesellschaft beigetreten, mit einem jährlichen Beitrag von 25 Thaler. Aber mit Rührung vernahm sie zugleich die Botschaft, daß der edle Greis, kurz nach der Anweisung dieser Summe, zu seinem höhern Berufe entschlummert sey.

Höchst aufmunternd ward aber nun auch für die Gesellschaft der Beifall des gütigen Landesvaters selbst. Bereits den 20. August erließ der König aus eigener Bewegung an die hiesige Königl. Regierung ein Cabinetsschreiben, wie Se. Majestät aus dem Zeitungsbericht der Regierung erfahren, daß die Feier seines Geburtstages zu einer wohlthätigen Stiftung Veranlassung gegeben, und wie Allerhöchstdieselben mit Wohlgefallen die Gesinnungen der Anhänglichkeit und die Neigung zum Wohlthun, welche die Interessenten dadurch an den Tag gelegt hätten, erkennen. Dieser Beweis der Gnade des huldreichsten Königes kam dem pflichtmässigen Berichte der Gesellschaft zuvor, da durch den verzögerten Abdruck der Statuten dieselben erst später durch des Herrn Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg Durchlaucht, Sr. Majestät zur Sanction

vorgelegt werden konnten; worauf Allerhöchstdieselben in einem an unsern ersten Vorsteher erlassenen und in unsern Acten niedergelegten Cabinetsschreiben vom 6. März d. J. der Gesellschaft Allerhöchst Ihren Beifall und Schutz versicherten. Früher hatte schon das Königliche Ministerium des Innern der Königl. Regierung hier, sein Wohlgefallen an diesem Institute bezeigt.

Da nun aber durch die Verzweigung der Gesellschaft durch die ganze Provinz ihr Briefwechsel der Casse bedeutende Kosten zu verursachen drohete, so ersuchte dieselbe des Herrn General-Postmeisters von Seegebarth Excellenz, um Bewilligung der Portofreiheit für die Provinz Westpreussen, welche ihr vorläufig auf Ein Jahr bewilligt worden ist. Zugleich wurde, um den Schriften der Gesellschaft eine höhere Glaubwürdigkeit zu ertheilen, die Anschaffung eines Siegels beschlossen, wozu nach dem Vorgange des Gumbinner-Vereins, das Sinnbild der in sich selbst geschlossenen Schlange, welche die Worte:

„Siegel der Friedensgesellschaft von Westpreussen"

einschließt, gewählt wurde, um damit die ewige Dauer dieses Instituts auszusprechen, d. i. die Hoffnung, der Sinn für die Ausbreitung des Schönen und Wahren im Vaterlande werde, ewig auch in unsern Nachkommen zur Thätigkeit für dieses Institut erhalten werden, zunächst aber auch die Hoffnung, es werde sich keiner von den gegenwärtigen Mitgliedern je dem schönen Bunde zur Beförderung des geistigen Guten entziehen, sondern es werden noch im Laufe der Jahre viele, viele hinzutreten, wie wir dazu jetzt öffentlich mit den heissesten Wünschen die ganze Provinz auffordern. Mögen zu dieser Absicht alle gegenwärtigen und abwesenden Mitglieder der Gesellschaft, mögen die wackern Männer, die im verflossenen Jahre so thätig die Gesellschaft verbreiteten, unter ihnen edle Geschäftsmänner, und besonders Geistliche und Schullehrer unermüdet fortwirken, und ihnen ähnliche allenthalben erwecken! Der Saame ist ausgestreut, sichtbar zeigt sich das Gedeihen von dem Gott, ohne welchen wir nichts vermögen; wir blicken voll Hoffnung zu dem Herrn der Erndte, daß er sie zu ihrer Vollendung hinanreifen lasse.

Es ist aber nunmehr Zeit, meine Herren, Ihnen über die Mittel, welche Ihre Wohlthätigkeit zu dem grossen Zwecke in unsere Hände gelegt hat, als über deren Anwendung, Rechenschaft zu geben. Wir haben die Ehre, Ihnen den Cassenabschluß vorzulegen.

Nach demselben bestand die bisherige baare Einnahme, an jährlichen Beiträgen, und einmal für allemal gegebenen Geschenken

in	2142 Rthlr.	49 gr.	17 pf.
dagegen war die bisherige Ausgabe .	633 —	51 .	—
so daß ein Bestand bleibt von	1508 Rthlr.	88 gr.	17 pf.

Dieser jetzt vorhandene Ueberschuß darf nicht befremden, er entsteht theils daher, daß bis jetzt noch nicht eine solche Zahl von Zöglingen aufgenommen worden, als diese Beiträge gestatten, theils erinnern wir auch daran, wie die aufgenommenen Knaben und Jünglinge hinanreifen, und wenn sie einst die Uni-

versität beziehen, die Ausgaben für sie sich so ungemein vergrössern, daß für diese Zukunft alsdenn hinlängliche Summen vorhanden seyn müssen. Es darf aber eben daher dieser Ueberschuß keine Veranlassung zu dem Gedanken seyn, als bedürfe nun das Institut keiner weitern Unterstützung. Nein, es kann, es wird — wir hoffen es zu dem höchsten Beförderer des Guten — noch die Zahl der Freunde dieser Stiftung, es werden noch ihre Geber sich vermehren. Kein Knabe, der seinen Fähigkeiten nach, den Beistand der Gesellschaft fordern konnte, hat bis jetzt zurückgewiesen werden dürfen, es waren bis jetzt mehr Mittel, als Knaben die angenommen werden konnten, und in dem vollen Vertrauen, daß es der guten Sache niemals an Mitteln fehlen könne, fordern wir jeden Bewohner dieser Provinz auf, uns Knaben zu nennen, die mit ausgezeichneten Fähigkeiten vom Himmel beschenkt, und deshalb unseres Beistandes würdig sind. Bis jetzt haben nur fünf Subjecte für würdig erachtet werden können, die Wohlthat der Gesellschaft zu geniessen. Vorgeschlagen sind allerdings von mehreren Seiten mehrere, aber demohngeachtet noch nicht in einer solchen Menge, daß wohl bei der strengsten Auswahl, die wir für Pflicht hielten, eine grössere Ausbeute hätte erfolgen können. Wenn denn aber auch unter den wenigen Angemeldeten mehr wie einer von der Hülfe der Stiftung ausgeschlossen worden; so geschah es nach der gewissenhaftesten Ueberlegung der Prüfungs Commission, welcher die Gesellschaft das ehrenvolle, aber intellectuel und moralisch, nicht leichte Geschäft anvertraut hatte. Mochte denn auch vielleicht die Vorliebe der Eltern, oder die Geneigtheit von Gönnern und Freunden irgend einer der Unterstützung Bedürftigen, in manchen Vorgeschlagenen mehr sehen, als die sachkundigen Mitglieder finden konnten: genug daß diese nach ihrer besten Einsicht verfuhren, und ihr Urtheil, das empfehlende, wie das verwerfende belegten, durch die Protocolle der mündlichen Prüfungen und durch die schriftlichen Aufsätze der Geprüften, welches besonders der Fall bei denen war, welche durch gelehrte auswärtige Freunde der Gesellschaft vorläufig geprüft, ihre schriftliche Arbeiten einsandten. Selbst die günstige Ansichten auswärtiger Prüfer konnten sie nicht verleiten, daß sie nicht zuweilen ihrer eigenen Einsicht nach, die ungünstigere Meinung abgeben. Jedoch wurde in den Bescheiden die möglichste Schonung beobachtet, und einem und dem andern die Hoffnung gegeben, bei einer künftigen Anmeldung nach sichtbarerer Entwickelung der Talente, aufgenommen werden zu können. Unter den sich Anmeldenden befanden sich auch junge Leute, die der Maler- und der Tonkunst sich vorzüglich gewidmet hatten. Da nun einer von solchen Kunstbeflissenen bereits aufgenommen war, und es zu besorgen stand, daß durch zu grosse Anhäufung der Stipendiaten im Künstlerfache die Hauptrichtung des Instituts dahin gehen könne, so wurde beschlossen, daß bei der Annahme neuer Zöglinge, darauf gesehen werden möchte, daß das Verhältniß der Künstler gegen die der Wissenschaftbeflissenen in gehörigem Ebenmaaß gehalten werden sollte. Uebrigens treten, falls die Wahl der Gesellschaft den empfohlenen jungen Leuten sich geneigt zeiget, heute noch 4 zu den Zöglingen hinzu; von 2 Abwesenden sind noch nicht die Urtheile der erbetenen

auswärtigen Prüfungs-Commissionen eingelaufen. Um nun auf die bisher Aufgenommenen selbst zu kommen, so sind es folgende:

1) Johann Jacob Herrke, 20 Jahre alt, in Prima im Gymnasium zu Danzig, Sohn eines Handschuhmachermeisters in Danzig, lebt bei seinen Eltern mit einer Unterstützung von 100 Thalern. Sein Patron ist Herr Professor Meinicke. Es ist ein besonders lebhafter Kopf, voll reger Phantasie, die selbst den Zügel bedarf; er ergreift mit Schnelligkeit, und handhabt alles mit Gewandheit. Seine Aufführung gereicht zur Zufriedenheit, sein Fleiß ist lobenswerth, und seine Fortschritte sind merkbar, wovon die bereits einmal eingereichten Probearbeiten zeugen.

2) Johann Samuel Hinz, 20 Jahre alt, in Prima des Gymnasiums zu Danzig, Sohn eines Zimmergesellen in Danzig, lebt bei seinen Eltern, und genießt gleichfalls 100 Thaler, unter der Aufsicht des Professors Meinicke. Wenn es ihm an jener blühenden Phantasie fast gänzlich fehlt, so zeichnet er sich wiederum durch einen eindringenden Verstand aus, der mit Ruhe und Besonnenheit, langsam aber sicher, Schwierigkeiten zu lösen und glückliche Combinationen zu machen weiß. — Seine Aufführung ist musterhaft, sein Fleiß ausgezeichnet, seine Fortschritte unverkennbar, gleichfalls aus den Probearbeiten zu ersehen.

3) Ludwig Theodor Lose, 16 Jahre alt, in Secunda der Marienschule Sohn eines Schullehrers zu Großzinder, lebt in Pension beim Lehrer Blech in der Marienschule mit einer Unterstützung von 100 Rthlr. Sein Patron ist der Herr Lector Bärreisen. — Aehnlich dem vorigen beweget er sich zwar nicht mit einer auffallenden Leichtigkeit, aber mit festem Schritte strebt er ruhig und besonnen zum Ziel. Seine Aufführung ist durchaus gut, sein Fleiß äusserst angestrengt und musterhaft, seine Fortschritte, da er erst so spät in die gelehrte Schule gekommen, sehr in die Augen fallend.

4) Rudolph Friedrich Eduard Blech, 12 Jahre alt, in Prima der Marienschule, Sohn eines Lehrers an der Marienschule in Danzig, lebt bei seinen Eltern und genießt 60 Thaler. Sein Patron ist der Herr Justiz-Commissarius Trauschke. — Ein sehr talentvoller Kopf, der was er unternimmt, mit Leichtigkeit ausführt Seine Aufführung ist untadelhaft, seinem Fleisse steht oft das eigene Talent entgegen, welches glaubt die Sachen leichter nehmen zu können, als wie sie sind; jedoch macht er im Ganzen, wie es von einem solchen Kopfe zu erwarten steht, Fortschritte.

5) Carl Müller, 21 Jahre alt, gebürtig zu Schwetz, Sohn des verstorbenen Directors des Hebammen-Instituts in Elbing, der Malerkunst beflissen, lebt jetzt auf Veranstaltung der Gesellschaft in Dresden, als Schüler der dortigen Akademie der Künste, unterstützt durch 200 Thaler. — Es wäre hier zu weitläuftig, die mannigfaltigen Verhandlungen der Gesellschaft und der Prüfungs-Commission in diesem ersten Falle, daß sie über ein Künstlergenie zu urtheilen hatte, aus den Acten anzuführen. Genug daß nach Ansicht der Probe-Arbeiten, nach zweckmässiger Unterhaltung der Prüfenden mit ihm, nach den

Zeugnissen seiner Lehrer, die Versammlung solche Talente in ihm zu finden glaubte, daß er auf ein Jahr wenigstens den Meistern in Dresden anvertraut werden konnte, und man es auf deren Entscheidung wollte ankommen lassen, ob er weiter eine Unterstützung verdiene.

In Rücksicht auf die beiden Gymnasiasten ist noch zu erinnern, daß, da sie bereits das Alter erreicht, dem Vaterlande auch den gesetzlichen Zoll durch Kriegsdienste zu bringen, die Gesellschaft beschlossen hatte, sie durch ihre Equipirung an der Königl. Begünstigung Theil nehmen zu lassen, nach welcher Jünglinge aus gebildeten Ständen nur ein Jahr in der Linie dienen dürfen, und sich ihr Regiment selbst auswählen können. Aber Herrke wurde von der Königl. Militair-Behörde, seiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit wegen, nicht angenommen, und erhielt seine vollkommene Entlassung; Hinz, auch schwächlich befunden, ist jedoch aufgefordert, noch uneingekleidet die ersten Versuche des Dienstes zu machen, um zu dem Resultat zu kommen, ob er angenommen werden könne oder nicht —

So leget denn nunmehr der engere Ausschuß seine Geschäffte nieder mit innigem Danke für das unbedingte Vertrauen, welches die Gesellschaft demselben geschenket, mit lebhafter Freude, näherer Zeuge von dem ersten Aufblühen dieses Bundes, und den wohlthätigen Wirkungen desselben gewesen zu seyn, mit der beseeligenden Hoffnung, daß derselbe nicht nur bestehen, sondern sich durch fortgesetzten Eifer erweitern, und durch die noch gesegnetern Bemühungen unserer Nachfolger zu noch belohnendern Ergebnissen führen werde; mit dem heissen Wunsche, daß Gott der Allmächtige, da wo er die kleine Menschenkraft sich regen sieht, zur Beförderung seiner höhern Zwecke für die geistige Welt, diesen ihm wohlgefälligen Bestrebungen sein Gedeihen nicht versagen werde.

Ja du, der du den Funken des Geistes in der menschlichen Brust anzündetest, siehe segnend auf die herab, die da, wo er unter dem Drucke der Armuth und Noth erlöschen will, deine himmlische Gabe zum Leben hervorlocken, zum erfreulichen Lichte, zur erquickenden Wärme für Tausende. Wir sehen in die Zukunft mit Entzücken, die Knaben und Jünglinge, unsere Zöglinge, herangewachsen zu Männern, tüchtig für das Vaterland, herrlich leuchtend vor der Welt durch diesen Verein, durch Gott, der ihn mit gnädigem Wohlgefallen segnete. Wir fühlen im edeln Stolze uns selbst dadurch geehrt, und — daß wir darauf zurückkommen, wovon wir ausgingen, geehrt von unserm allgeliebten König. Denn die Nachwelt wird es preisen über unsern Gräbern, da es der hohen und edeln Fürsten Einer müsse gewesen seyn, dessen Geburtstag seine treuen Unterthanen nicht würdiger zu feiern wußten, als durch die Stiftung eines Vereins zum geistigen Wohl des Vaterlandes, zum geistigen Wohl der Welt.

Die Mitglieder des engern Ausschusses der Friedensgesellschaft von Westpreussen.

Bekanntmachungen.

Auf den Antrag des Fisci der Königl. Regierung zu Danzig wird der ausgetretene Kantonist Martin Drude, ein Sohn der im Jahre 18 13/14 zu Groß-Braunau, Intendantur-Amts Tiegenhoff verstorbenen Christian- und Maria Drudeschen Eheleute,

welcher am 30. Juli 1795 geboren ist, zuletzt im April 1814 bei dem Prediger Wiebe in Tiegenort als Knecht gedient hat, im October desselben Jahres aber von hier entlaufen ist, nach Pillau sich begeben, von hier zur See gegangen seyn soll, und seit dieser Zeit von sich nichts weiter hat hören lassen,

hierdurch aufgefordert, sofort in die Königl. Preuß. Staaten zurückzukehren, und in dem auf den 15. October c., vor dem Deputirten, Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor v. Blankenburg Vormittags um 9 Uhr, im Conferenzzimmer des unterzeichneten Königl. Oberlandes Gerichts anberaumten Termine zu erscheinen, um sich über seinen Austritt und über die Gründe, aus denen er sich der Militairverpflichtung entgegen, zu verantworten. Im Falle derselbe im Termine ausbleibt, wird er seines gesammten gegenwärtigen ein- und ausländischen Vermögens, so wie aller etwanigen künftigen Erbschaften und Vermögensanfälle für verlustig erklärt, und dieses alles der Haupt-Casse der Königl. Regierung zu Danzig zuerkannt werden.

Marienwerder, den 13. Juni 1817.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreussen.

Dem Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß dem weissen Hofe gegenüber zwischen der Kämpe und dem Aussendeich in der Weichsel ein sicherer und bequemer Badeplatz ermittelt und mit Wiepen bezeichnet worden. Die Stelle ist 350 Schritte lang und 60 bis 70 Fuß breit, mit Wiepen bezeichnet und weil das Wasser über reinen Sand fließt, und nur 3 und 3½ Fuß Tiefe hat, innerhalb der bezeichneten Grenze völlig sicher.

Danzig, den 14. August 1817.

Königlich Preuß. Polizei-Präsident.

Das zur Concurs Masse des verstorbenen Kaufmanns Täubert gehörige hieselbst in der Brodbänkengasse No. 26. des Hypothekenbuchs unter der Strassen-Nummer 706. belegene Grundstück, welches aus einem massiven, drei Etagen hohen Vorderhause, und einem gut gewölbten Souterrain, einem ebenfalls massiven Seitengebäude von drei Stockwerken, und einem gleichen Hinterhause mit einem Hofraum, auf welchem sich eine Pumpe befindet, besteht, und gerichtlich auf 3400 Rthlr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag des hiesigen Raths zur Tilgung der Abgabenrückstände, und in Zustimmung des Executors durch öffentliche Subhastation verkauft werden, und es sind hiezu die Licitations-Termine auf

den 19. August,
„ 21. October } 1817
und „ 23. Decbr.

(Hier folgt die erste Beilage.)

Erste Beilage zu No. 67. des Intelligenz-Blatts.

der letzte peremtorisch, vor dem Ausrufer Cosack hieselbst vor dem Artushofe angesetzt. Es werden demnach besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch aufgefordert, in dem gedachten Termine ihr Gebott in Preuß. Cour. zu verlautbaren, und der Meistbietende hat, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag, und demnächst die Uebergabe und Adjudication zu erwarten.

Die Taxe des Grundstücks ist täglich bei dem Auctionator Cosack und auf unserer Registratur einzusehen, und es wird noch bemerkt, daß auf dem Grundstücke 4000 Rthlr. eingetragen stehen, auch bei einem annehmlichen Gebotte einem sichern Acquirenten ein Theil der Kaufsumme belassen werden kann.

Danzig, den 26. April 1817.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die Frau Hanna Constantia, geb. Funck, verehelichte Licent-Einnehmer Friedrich Wilhelm Kirchner hat, nachdem dieselbe für majorenn erklärt worden, in termino den 13. Juni c. declarirt, daß sie mit ihrem gedachten Ehemann nicht in Gemeinschaft der Güter treten wolle, sondern selbige ausgeschlossen bleiben soll, welches der gesetzlichen Vorschrift gemäß, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Danzig, den 29. Juli 1817.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf der zur Zimmermeister Johann Mitschschen Concursmasse gehörigen Grundstücke, als:

1) Des Wohnhauses No. 312, 313. und 314. auf dem neuen Werke,
2) des Wohnhauses No. 311. ebendaselbst,
3) des vor dem Marienthor am Schießgraben gelegenen Gartens, No. 756.

ist auf den Antrag des Concurs-Curators ein nochmaliger Termin auf

den 15. September c.

zu Rathhause angesetzt, welches Kauflustigen und Zahlungsfähigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß für das Grundstück No. 312., 313. und 314. die Summe von 200 Rthlr., für das Grundstück No. 311. die Summe von 50 Rthlr. und für den Garten No. 756. gleichfalls 50 Rthlr. bereits geboten worden.

Marienburg, den 21. Juli 1817.

Königl. Preussisches Stadtgericht.

Gemäß des allhier und bei den Königl. Land- und Stadtgerichten zu Danzig und Mewe aushängenden Subhastations-Patents, soll das dem Lieutenant Bujakowskischen Eheleuten zugehörige Erbpachtsgut Spangau von 15 Hufen, 6 Morgen, 17 Ruthen Culmisch, welches nach dem vom Domainen-Amte Subkau gefertigten Anschlage auf 14393 Rthlr., 11 gr. 2 pf. gewürdiget worden, in terminis den 23. October, den 22. Januar und den 22. April a. f., Vormittags um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft, und im

letzten peremtorischen Termine mit Genehmigung der Interessenten dem Meistbiethenden zugeschlagen werden, welches hiemit bekannt gemacht, zugleich auch bis dahin alle etwanige unbekannte Realgläubiger ad liquidandum vorgeladen werden, widrigenfalls sie nachher mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört werden sollen.

Dirschau, den 4. Juli 1817.

Königlich Westpreuß. Landgericht Subkau.

Das in Neufahrwasser unter Arrest liegende dreimastige, und ganz aus eichenem Holze erbaute circa 116 Kommerz-Lasten große Barck-Schiff Sirene soll ad instantiam der Treppmacherschen Concurs-Curatoren und der Handlung Fetschow und Sohn in Berlin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ein peremtorischer Termin auf den 18. September a. c. Vormittags anberaumt, welcher von dem Auctionator Cosack auf dem Börsenplatze zur gewöhnlichen Tageszeit abgehalten werden wird. Auf Nachgebotte wird durchaus keine Rücksicht genommen werden, jedoch kann der Zuschlag erst nach eingegangener Genehmigung von Seiten der Concursbehörde erfolgen. Die Taxe, welche am 27. Januar a. c. aufgenommen worden, und 6256 Rthlr. 47 gr. beträgt, kann, so wie das Inventarium, in unserer Registratur nachgewiesen werden. Uebrigens wird Jeder, der an dieses Schiff irgend einen Anspruch hat, hiemit aufgefordert selbigen spätestens in termino den 18. September a. c. anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls er damit für immer von dem Schiff und dem Meistgebott desselben ausgeschlossen werden wird.

Danzig, den 19. Juli 1817.

Königl. Preuß. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Das im hiesigen Hafen unter Arrest befindliche Schwedische Schluppschiff Hoppet von eichen Holz, 56 Roggenlasten groß, und mit dem dazu gehörigen Inventario, untern 31. Juli a. c. auf 940 Rthlr. 75 gr gerichtlich gewürdiget, soll Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung in Brandenb. Courant verkauft werden. Hiezu ist ein einziger Termin

auf den 22. September d. J. um 12½ Uhr Vormittags,

auf der Börse, vor dem Schöppenhause angesetzt worden, welcher vor dem Auctionator Cosack abgehalten werden wird. Der Zuschlag wird für das Meistgebott, wenn es nur irgend annehmlich ist, sofort erfolgen, und auf Nachgebotte durchaus nicht gerücksichtiget werden. Die Taxe und das Inventarium ist in der Registratur, in den gewöhnlichen Arbeitsstunden des Vor- und Nachmittags näher zu inspiciren, demnächst wird Jeder, der an das Schiff irgend einen Anspruch zu haben vermeint, hiemit edictaliter vorgeladen, diesen Anspruch in termino den 22. September d. J. dem Gericht anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls er damit sowohl von dem Schiff als den Kaufgeldern präcludirt werden wird.

Danzig, den 2. August 1817.

Königl. Preuß. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Es sollen in termino den 21sten d. 298 Quart Branntwein, welcher 65 Grad nach dem Trallerschen Alkoholometer wiegt, um 11 Uhr Vormittags auf dem hiesigen Landpackhofe öffentlich an den Meistbietenden abgabenfrei gegen gleich baare Bezahlung in grob Preuß. Courant verkauft werden, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Danzig, den 18. August 1817.

Königl. Steuerräthl. Officium.

Aufforderung.

Jeden, welcher an meinem verstorbenen Mann, Joachim Friedrich Maloneck, oder an mich Forderungen zu machen hat; ersuche ich, davon bey meinem Vater, vierten Damm No. 1535. binnen 14=Tagen Anzeige zu machen, und Rechnungen deshalb einzureichen, oder darüber sprechende Documente vorzuzeigen.

Danzig, den 14. August 1817.

Jeanette Pauline Charlotte, verw. J. F. Maloneck, geb. Grundtmann auf Groß Czapielke.

Unbewegliche Sachen ausserhalb der Stadt zu verkaufen oder zu vermiethen.

Beim Eigenthümer des Eisenhammers in Prangschin sind noch 2 Wohnungen für Arbeitsleute zu vermiethen, und künftigen Martini zu beziehen. Wenn möglich, so wird in der einen ein Weber, und in der Andern Jemand gewünscht, der Kenntnisse von der Gartenkunst hat. Jeden Sonntag kann mit dem Eigner in Prangschin Rücksprache genommen werden.

In Groß=Tromnau bei Marienwerder stehen 300 Schaafe zum Verkauf, die in beliebigen Quantitäten von dem Wirthschafts=Inspektor Herrn Siemon in Klötzen veräussert werden sollen.

Ein ländliches Grundstück eine kleine Meile von der Stadt, mit 20 Morgen Land, so wie ein complettes todtes und lebendes Inventario, das bereits gewonnene Heu, incl. des noch zu erndten Getreides, ist zu verkaufen. Nachricht, Altstädtschen Graben No. 1294.

Sachen zu verauctioniren.

Donnerstag den 21. August 1817, Vormittags um 10 Uhr, werden die Mäkler Grundtmann und Grundtmann junior im Hause auf dem langen Markt, von der Berholdschengassen=Ecke sub No. 435. gelegen, an den Meistbietenden durch Ausruf gegen baare Bezahlung versteuert verkaufen:

Eine Parthie Fayance,

bestehend in tiefen und flachen Tellern, Terrinen, Waschbecken und Kannen, Töpfen, Schaalen, Schüsseln, Senf=, Salz= und Pfefferdosen.

wie auch

einige Decher feine graue Ukrainer Baranen, doppelt Kreuzblech und einige sattliche Reste feines breites Holländisches Tuch.

Donnerstag den 21. August 1817, des Morgens um 10 Uhr, soll auf Verfügung Es. Königl. Preuß. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts die zur Peter Eggertschen Concursmasse gehörigen Holzwaaren, am Stangnetergraben und an der Weichsel liegend, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Brandenburger Courant ausgerufen werden:

An diverse eichne Berghölzer, Planken und Diehlen:

Stück	Daum	Faden	Brack
2 Stück,	7 Daum,	7 Faden	Brack
2 —	7 —	6 —	—
3 —	6 —	8 —	—
2 —	6 —	7 —	—
2 —	6 —	6 —	—
1 —	5 —	10 —	—
2 —	5 —	6 —	—

14 Stück Berghölzer.

Stück	Daum	Faden	Brack
3 Stück	4 Daum	9 Faden	Brack
1 —	4 —	8 —	—
20 —	4 —	7 —	—
60 —	4 —	6 —	—
120 —	4 —	5 —	—
130 —	4 —	4 —	—
7 —	3 —	6 —	—
14 —	3 —	5 —	—
150 —	3 —	4 —	—
7 —	2½ —	7 —	—
6 —	2½ —	6 —	—
18 —	2½ —	5 —	—
80 —	2½ —	4 —	—
4 —	2 —	7 —	—
10 —	2 —	6 —	—
60 —	2 —	5 —	—
380 —	2 —	4 —	—
716 —	2 —	3 —	—

1786 Stück Brack

Stück	Daum	Faden	Bracksbrack
2 Stück	4 Daum	9 Faden	Bracksbrack.
1 —	4 —	8 —	—
30 —	4 —	7 —	—
90 —	4 —	6 —	—
170 —	4 —	5 —	—
6 —	3 —	8 —	—
6 —	3 —	6 —	—
60 —	3 —	5 —	—
300 —	3 —	4 —	—
1 —	2½ —	8 —	—
2 —	2½ —	6 —	—
16 —	2½ —	5 —	—
80 —	2½ —	4 —	—
60 —	2 —	5 —	—
140 —	2 —	4 —	—
236 —	2 —	3 —	—

1200 Stück Br. Brack

Wegen einer schnellen Abreise soll Donnerstag den 21. August in Strieß aerage über dem Kupferhammer, bei Herrn Wilson durch öffentlichen Ausruf für baar Geld in Preuß. Cour verkauft werden:

Ein eisenaxiger Hotzwagen mit zwei Gänge Räder, einspännig und zweispännig eingerichtet nebst zwei- und einspännigem Geschirr, ein eisenaxiger Gassenwagen mit Leitern, 1 dito grosser, 1 Fuchsstute, 1 dito Wallach, 1 gutes Secretair mit 2 Spiegel, 1 dito von Cederholz, mahagoni fournirt, ein

schönes Comptoir, 1 Klapptisch, 1 dito, 1 grosser dito, 1 Ruhebank mit Matratze, 1 Nachttisch mit Zubehör, 2 neue moderne grün gestrichne Bettgestelle, 1 mahagoni Spiegeltisch, 1 Feuertisch, 1 ellern politirtes Bettgestell, 2 angestrichne Bettrahme, ein Spiegel, ein Schlafstuhl mit Leder beschlagen, 1 Waschbecken mit Gestell, 1 Sopha mit Cattun beschlagen, und 12 Stühle, 6 hölzerne Stühle, 1 grosses zweithüriges Linnenspind, 1 dito, 1 Nachtleuchter, 1 grosser mahagoni Schreibetisch mit vielen Bequemlichkeiten, 1 politirte Comode, 1 mahagoni Nähetisch, 2 Fußbänken, 1 Wand und Staben=Uhr, 1 Reitsattel, 1 dito, 1 Tisch=Uhr, 1 zinnerne Terrine nebst Schüssel, 2 messingne Speibütten, 3 dito Dosen, 2 kupferne Grapen, 3 messingne Kessel, Bouteillen, Krucken, Hölzergeräthe, verschiedene Küchengeräthe, einige Kleidungsstücke und noch sonst andere dienliche Sachen mehr.

Kauflustige werden ersucht, an dem bestimmten Tage um 10 Uhr, sich zahlreich einzustellen.

Montag den 25. August 1817, Vormittags um 10 Uhr, werden die Mäkler Karsburg und Bocquet auf dem Holzfelde, vom Kameelspeicher das zweite gelegen, an den Meistbietenden durch Ausruf gegen baare Bezahlung in $\frac{1}{45}$ verkaufen:

8 doppelte Ruthen gesundes, starkes und trockenes Holz, geschnitten von gutem Rundholz und Balken und jeder Käufer kann es auf dem Platz stehen lassen.

60 Faden Balkenholz, ganz trocken.

60	Stück	3	Daum	40	Fuß	Englisch	Kron	Brack
60	—	3	—	30	=	—	—	
60	—	3	—	20	=	—	—	
60	—	3	—	8	=	—	—	
60	—	2½	—	40	=	—	—	
60	—	2½	—	36	=	—	—	
60	—	2	—	40	=	—	—	
60	—	2	—	30	=	—	—	
180	—	1½	—	40	=	Engl. Kron, trocken, zu Fußböden.		
120	—	1½	—	20	=			
60	—	1½	—	12	=			

120 Futterdiehlen, 30 Fuß.

Donnerstag den 28 August 1817, Mittags um 1 Uhr, wird der Mäkler Carl Ludwig Boldt in der Bude oder vor dem Artushofe durch öffentlichen Ausruf an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Brandenburger Courant verkaufen:

Die Holzschute Juliane Wilhelmine, circa 63 Faden groß, nebst dem dabei befindlichen Inventarium in dem Zustande, wie die Holzschute jetzt im Schäferetschen Wasser und das Inventarium beim Segelmacher, Herrn Gromsch, liegt, und von Kauflustigen in Augenschein genommen und besehen werden kann.

Die umzutheilenden Zettel zeigen den Inhalt des Inventariums an.

Donnerstag, den 28. August 1817, des Morgens um 10 Uhr, soll auf Verlangen der Herren Curatoren der Manske und Schönbeckschen Concurs Masse, an der Weichsel auf Jankes Land liegende, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Brandenburger Preuß. Courant ausgerufen werden:

23 Schock Brack- und 27 Schock eichne Bracks Brack Planken:

Stück	Daum	Faden	Brack
10 Stück	3 Daum	4 Faden	Brack
2	$2\frac{1}{2}$	8	—
3	$2\frac{1}{2}$	7	—
30	$2\frac{1}{2}$	6	—
130	$2\frac{1}{2}$	5	—
300	$2\frac{1}{2}$	4	—
5	2	7	—
15	2	6	—
110	2	5	—
270	2	4	—
505	2	3	—
1380 Stück oder 23 Schock			

Stück	Daum	Faden	Br.	Brack
4 Stück	4 Daum	7 Faden	Br.	Brack
6	4	6	=	—
140	4	5	=	—
30	3	6	=	—
110	3	5	=	—
450	3	4	=	—
5	$2\frac{1}{2}$	7	=	—
15	$2\frac{1}{2}$	6	=	—
65	$2\frac{1}{2}$	5	=	—
200	$2\frac{1}{2}$	4	=	—
3	2	7	=	—
7	2	6	=	—
80	2	5	=	—
260	2	4	=	—
245	2	3	=	—
1620 Stück oder 27 Schock				

Mittwoch den 10. September 1817, Vormittags um 10 Uhr, soll auf Verfügung Es. Königl. Preuß. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts in dem Tollkienschen Grundstück auf dem Holzmarkt, bei der Silberhütte am Wall gelegen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Brandenburger Courant ausgerufen werden:

Eine Parthie noch vorhandene alte Bau-Materialien.

Bewegliche Sachen zu verkaufen.

Schlesisches und einländisches Fensterglas ist in grossen und kleinen Quantitäten zu billigen Preisen zu haben, in der Milchkannengasse im Rosenkranz-Speicher bei C. C. Jancke.

Hundegasse No. 324. sind ganz frische gegossene Lichte, 6, 8 und 10 per Pfund, Englisches Blech, einfach und doppelt Kreuz, wie auch bastene Matten, billigst zu verkaufen.

Neue Holl. Heringe in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ hat die Handlung Houwens & Co., Frauengasse No 882. so eben von Amsterdam erhalten, und offerirt selbige billigst zum Verkauf.

Getz Katz Erben aus Posen

empfehlen sich zum gegenwärtigen Dominik mit einem wohl

sortirten Lager von extra feinen, feinen, mitteln und ordinairen Tuchen und Casemiren, versprechen bei der pünktlichsten Bedienung die billigsten Preise.

Logiren im ehemaligen Posthause in der Breitegasse No. 1044.

Indem ich dieser Tagen eine vorzügliche Gattung Englisch Baumwollen-Strickgarn erhalten habe, so verfehle ich nicht, dieses einem geehrten Publico mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß ich selbiges für ganz billige Preise verkaufen werde.

Danzig, den 16. August 1817. A. D. Rosalowski, wohnhaft Wollwebergasse No. 542., von der Langgasse kommend rechter Hand das 3te Haus

Frische Norwegische Anchovies in kleinen gattlichen Fäßchen sind zu haben Jopengasse No. 739.

Feines Provence-Oehl, mehrere Sorten fremde Käse, Ital. Macaroni und Russischer Thee, ist zu haben in der heil. Geistgasse, No. 776., bei Jacob Harms.

Beste weisse Wachslichte von der diesjährigen Juni-Bleiche zu 6 à 8 per Pfund zu 20 ggr. Cour. sind zu haben im Hotel de Berlin.

H. W. Bocquet aus Berlin,

in der Langgasse No 563. im Hause des Herrn *Olszewsky*, hat ponceau und chinesischen seidenen Krepp zu Damenkleidern, und seidene Tricot-Tücher erhalten und offerirret selbige zu billigen Preisen.

Einem verehrungswerthen Publico kann ich endlich mein jetzt vollendetes Meisterstück zum Verkauf aufstellen. Es ist ein eiserner 3 Fuß langer, 2 Fuß breiter und eben so hoher Geldkasten, mit einem Schloß in welchem eilf Riegel durch einen Schlüssel mit einem Vierkleeblatt geöffnet werden. Eine nähere Beschreibung ist diesem Kunstwerke überflüssig, wenn ich sage: daß es das Erzeugniß einer Einjährigen emsigen Arbeit ist.

Unstreitig ist dieser Kasten, sowohl in Hinsicht des Aeussern, als der mechanischen innern Einrichtung wegen, der schönste der hier gesehen wurde, und mit allem Recht dürfte ich ihm, ohne gegen die Bescheidenheit zu verstoßen, einen noch grössern Werth beilegen.

Einem verehrlichen Publico stelle ich mein Meisterstück zum Beschauen in meiner Behausung, Töpfergasse No. 25 auf, und empfehle mich zugleich mit jeder Art von Schlosserarbeit.

Danzig, den 11. August 1817. Carl Martin Schönigan.

Sachen zu vermiethen.

Rammbaum No. 826. ist eine ausgemahlte Stube, auch eine Küche nebst Hausraum, an ruhige Einwohner zu vermiethen.

In dem Hause Breitegasse No. 1027. sind mehrere Stuben mit auch ohne Meubles an einzelne ruhige Bewohner zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die nähere Verabredung geschieht in demselben Hause.

Röpergasse No. 465. sind zwei moderne gemahlte Zimmer, sogleich oder zu Michaeli an einzelne Herrn zu vermiethen.

In der Töpfergasse No. 74. ist eine Stube, kleine Küche und Kammer auf dem Hinterhause, an ein Paar älterhafte Leute zu vermiethen und Michaeli oder auch gleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause.

Auf dem sogenannten Ziegelhofe, welcher auf der Schäferei dicht am Wasser liegt, sind noch Plätze zum Auflegen von Holz, Steinkohlen, Ziegel rc. zu vermiethen, auch können Sachen, welche keine Nässe vertragen, unter bequeme Schauer gebracht werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei

Marck, Petersiliengasse No. 1482.

Eine Oberwohnung von 2 Stuben und 1 Boden über das ganze Haus, auf dem ersten Steindamm No. 376. gelegen, ist ohne Uebernahme der Einquartierung zu vermiethen, Michaelis zu beziehen, und das Nähere in No. 375. zu erfragen.

Auf dem Buttermarkt No. 431. sind 3 schöne Zimmer zu vermiethen; selbige können, wenn man es verlangt, auch vereinzelt werden. Das Nähere daselbst.

Grosse Krämergasse No. 642. ist eine geräumige und bequeme Unterstube an einzelne ruhige Personen zu Michaeli, oder auch gleich zu vermiethen.

Röpergasse No. 472. ist ein Saal nebst mehrern Zimmern wasserwärts mit Meublen und andern Bequemlichkeiten an eine Familie oder einzelne Herren zu vermiethen.

Auf der Pfefferstadt No. 226. ist ein angenehmes Zimmer nebst Hangelstube, apparte Küche und Kammer an ruhige Einwohner zu vermiethen.

In der heil. Geistgasse No. 918. ist ein Saal nebst Gegen- und Nebenstube an einen Herrn Hauptmann, so wie auch ein Obersaal an einen Herrn Lieutenant mit Mobilien sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

Am Altstädtschen Graben No. 430. sind zwei moderne Zimmer nebst einer geräumigen Küche zu vermiethen.

In dem Hause in der kleinen Mühlengasse No. 345. ist eine Untergelegenheit, bestehend aus einer Vorderstube, einem Zimmer nach hinten nebst daran stossenden Gärtchen, einem Holzstall und gewölbten Keller zu rechter Zeit zu vermiethen, und in demselben Hause Nachricht über die Miethe zu haben.

In dem Hause Langgasse No. 508. sind 3 Stuben mit Mobilien an Standespersonen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in demselben Hause.

Auf dem Fischmarkt No. 1586. sind 4 Zimmer, die Aussicht nach dem Wasser, nebst Küche und Boden an ruhige Bewohner oder einzelne Herren zu rechter Zeit zu vermiethen; sie können auch getheilt werden.

(Hier folgt die zweite Beilage.)

Zweite Beilage zu No. 67. des Intelligenz-Blatts.

Langgasse No. 538. sind zu Michaeli die zwei neben einander nach der Strasse gelegenen Obersäle, mit oder ohne Mobilien, zu vermiethen. Nähere Nachricht bei Herrn Kalowski, Hundegasse No. 242. oder Vormittags im selbigen Hause in der 2ten Etage.

Auf dem dritten Damm No. 1422. sind Zimmer für Herren Staabsofficiere zu vermiethen, und des Vormittags zu besehen.

In der kleinen Hosennähergasse No. 867. sind 2 Zimmer, wovon eins nach der Brücke geht, an einzelne Personen gleich oder zur rechten Zeit zu vermiethen.

Fleischergasse No. 146. ist eine Stube nach vorne mit Mobilien an einzelne Personen auf Monate zu vermiethen.

Es sind auf dem Buttermarkt eine Etage hoch 2 Stuben gegen einander entweder an einzelne oder verheirathete ruhige Bewohner zu vermiethen. Das Nähere in der heil. Geistgasse ohnweit dem Glockenthor No. 759.

In der Breitgasse No. 1197. der Zwirngasse gegenüber sind 2 gegipste Stuben nebst Küche, Boden und Kammer zu vermiethen und zu rechter Zeit zu beziehen.

Auf der Niederstadt in der Schilfgasse No. 361. sind 2 Stuben nebst Küche mit auch ohne Mobilien an verheirathete auch unverheirathete Personen zu vermiethen. Nähere Nachricht erhält man daselbst.

Sache, so zu miethen verlangt wird.

Ein Stall in der Nähe der Wollwebergasse wird zur Miethe gesucht. Man bittet um Anzeige Wollwebergasse No. 1997.

Lotterie.

Ganze und halbe Loose zur 1sten kleinen Staats-Lotterie, deren Ziehung den 18. August angefangen, und ganze, halbe und viertel Kaufloose zur 2ten Klasse 36ster Klassen-Lotterie, die den 4. September gezogen wird, sind noch in meinem Lotterie-Comptoir, Langgasse No. 530., für den Planmäßigen Einsatz zu haben. Rotzoll.

Todes-Anzeigen.

Den am 16ten d. M. des Morgens um 4 Uhr nach einer gänzlichen Entkräftung an den Folgen der Gelbsucht erfolgten Tod unsrer innigst geliebten Mutter, Frau Magdalena verw. Foht, geb. Löwens, im 65sten Jahre ihres Lebens, melden wir mit betrübten Herzen allen unsern Freunden und Bekannten.

Danzig, den 20. August 1817.

Die hinterbliebenen Kinder,

Heinrich, Magdalena und Gerhard Foht.

Sanft entschlief heute Morgen um 4 Uhr an gänzlicher Entkräftung in ihrem 68sten Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter und Schwieger-

mutter, Frau Dorothea Elisabeth Thome, geb. Torfstecher. Dieses zeigen wir unter Verbittung der Beileidsbezeugungen ergebenst an.

Danzig, den 16. August 1817.

Renata Elisabeth Böhm.
Christoph Böhm, als Schwiegersohn.

Das gestern Abend nach 8 Uhr erfolgte Ableben des Kaufmanns Herrn Johann Carl Rinz, an den Folgen des Schlagflusses, in einem Alter von 49 Jahren, zeigen wir hiedurch unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen ergebenst an.

Danzig, den 16. August 1817.

Die hinterbliebene Wittwe nebst fünf unmündige Kinder.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh um 4 Uhr gebar mir meine gute Frau eine gesunde Tochter.

Danzig, den 18. August 1817.

J. C. Ludw. Marck.

Person, so in Dienst verlangt wird.

Ein tüchtiger Schreiber, welcher der Deutschen und Polnischen Sprache in der Art mächtig, daß selbiger zugleich als vereideter Dollmetscher, gebraucht werden kann, kann sogleich bey einem, ohnweit Danzig belegenen Landgericht in erwähnter Qualität seine Anstellung finden. Diejenigen, welche die erforderliche Geschicklichkeit zu dieser Stelle besitzen, können sich zu Einholung näherer Nachricht beim Herrn Prediger Mrongowius bei der St. Annä-Kirche melden, welcher zugleich die Pfrüfung derselben in der Polnischen Sprache besonders, sich zu unterziehen die Gefälligkeit haben wird.

Personen, so ihre Dienste antragen.

Eine Person von gesetzten Jahren wünscht als Wirthin ihr Unterkommen, es sey in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen bei dem Kornmesser Bartsch auf der Niederstadt, beim Bastion Bär No. 469.

Es wünscht eine Person, welche in Handarbeit geübt, wie auch in der Wirthschaft erfahren ist, ihr Unterkommen bei Herrschaft auf dem Lande, oder in der Stadt, und ist zu erfragen in der Breitegasse No. 1042.

Es wünscht ein Mann ohne Kinder eine Stelle als Gärtner zu bekleiden. Das Nähere in der Scheibenrittergasse No. 1250.

Sachen, so verlohren worden.

Vergangenen Sonntag Nachmittag, den 17. August c., ist ohnweit Witschlin den Weg nach Espenkrug zu, eine weisse Hühnerhündin, die auf den Zuruf: Lady hört, dunkelbraunen Kopf, braune Ohren, und einen grossen braunen Flecken auf den Rücken hat, entlaufen. Sie ist hauptsächlich daran kenntlich, daß sie die Ruthe (Schwanz) niederhängen läßt und ein schüchternes Ansehen hat. Wer von dieser Hündin sichere Nachricht geben kann, oder sie selbst bei dem Uhrmacher, Herrn Stiebelmacher, in Danzig, Matzkauschegasse No. 412., in Neufahrwasser auf dem Königl. Postamte, in Oliva bei dem Mül-

lermeister Herrn Meske, oder auch in Zoppot bei dem Königl. Bezirks-Einnehmer, Herrn Bahr abgiebt, erhält drei Thaler Preuß. C. zur Belohnung.

Es ist vergangenen Sonntag auf dem Wege von der Hundegasse bis nach der Reitbahn, ein Tambour vom Wienerwagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Langgasse No. 508. gegen ein Douceur abzureichen.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt heil. Geistgasse No. 935.

G. B. Günther.

Conzert-Anzeige.

Unterzeichnete haben hiemit die Ehre, Ew. verehrungswürdigen Publico ergebenst anzuzeigen, wie sie aufgefordert von mehrern Freunden der Musik, ein neu erschienenes grosses Kunstwerk, betitelt die Schlacht bei Leipzig, oder Deutschlands grosser Kampf für Freiheit, mit vollständig militairischer Musik und Chören, Sonnabend den 23sten d. M. im Garten des Herrn Karmann geben werden. Grosse Anschlagezettel sollen an dem Tage der Aufführung alles Nähere bekannt machen.

Die Hautboisten des 4ten Linien-Infanterie-Regiments.

Allerlei.

Wenn eine ledige Person bürgerlichen Standes, welche ausser dem Hause speiset, zwei moderne Stuben gegen einander, nebst Alkoven, mit und ohne Meublen und Aufwartung, zu haben verlangt, so beliebe selbige sich auf den 1sten Damm No. 1114. gefälligst zu melden.

Der Jouvelier Moritz Leo aus Berlin empfiehlt sich Einem geehrten Publiko im Ein- und Verkauf von Jouvelen und ächten Perlen bestens. Logirt bei Herrn Maurer auf dem Langenmarkt an Kürschnergassen-Ecke.

Der hier angekommene Glaskünstler Heintze empfiehlt sich dem resp. Publico, um seine Geschicklichkeit im Glasspinnen und Glasblasen zu zeigen. Zugleich werden bei ihm alle mögliche sehr künstliche moderne Glas-Waaren verkauft. Sein Logis ist im breiten Thor im Schützenhause, und der Eintrittspreis 4 ggr. Cour. Kinder zahlen die Hälfte.

Während meiner Abwesenheit hat Herr Johann Theodor Berendt die Procura meiner Handlungsfirma von Anthony de Cuyper & Sohn gefälligst übernommen.

Danzig, den 21. August 1817.

A. T. Berendt.

Da ich mein Wachsfiguren Cabinet nur noch bis zu Ende des Dominiks hier produciren werde, so habe ich die Einlaß-Preise, wie folget, heruntergesetzt:

Erster Platz 12 Düttchen.
Zweiter Platz 6 Düttchen.
Kinder und Dienstbothen 3 Düttchen.

Indem ich Ew. hochzuverehrenden Publico dieses anzeige, bitte ich zugleich um fernern geneigten Besuch ganz ergebenst.

Die Ausstellung ist auf dem Langen Markt No. 490. von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends in Augenschein zu nehmen.

Ingermann.

Die rechtmässigen Pächter der Jagden von den Vorwerken und Dörfern Zigankendorf, Drei Linden, Pietzkendorf, Jeschkenthal und Miggau, finden sich veranlaßt bekannt zu machen, daß sie Maaßregeln genommen haben, nach welchen ein Jeder, der unbefugt auf den genannten Feldmarken jagen sollte, zur gesetzmässigen Strafe gezogen werden wird.

Angekommene und abgegangene Fremde
vom 10ten bis zum 13. August d. J.

Angekommen. Gutsbesitzer v. Völkersamen von Delmers, logiert in der Hoffnung; Baron v Schrötter von Marienwerder, Kammerherr v. Palubitzki von Liebenhoff, Hauptmann v. Bonin u. Glashändler Schler von Elbing, Justizrath Schultz v. Nauenburg, Kaufmann Orebulow von Elbing, Kaufm Jacobi u. Stadtbaurath Petersen von Bromberg, log. in den drei Mohren; die Kaufl. Truhardt u. Schmidt von Elbing, Gutsbesitzer Pohl von Dirschau, die Kaufl Meißner von Thorn u Caspary von Königsberg, Commissions-Rath Schultz von Elbing, Sekretair Hagen von Marienwerder, Lieutenant Mey von Tilsit, log. im Hotel de Berlin; die Kaufl. Nalentz u. Borris von Marienburg, Polizei-Bürgermeister Eggert von Hammerstein, Kaufm Hirschberg von Stargardt, Assessor Woicke von Culm, die Studiosen Haße u Durst von Königsberg, Kaufm. Krafft von Mewe, Handlungsgehülfe Kühn von Elbing, log im Hotel d'Oliva; Obrist v. Engelbrecht u. Capitain Hoffmann von Königsberg, Doctor Förstemann von Nordhausen, Kaufm Aldefeldt von Berlin, log. im Engl. Hause; Kaufm. Stegmann von Elbing, log im Deutschen Hause; Prem.-Lieutenant Schwartz von Bromberg, log in der goldenen Carosse.

Abgegangen. Der ehemalige Rittmeister Ursinus u. der Eßigfabrikant Bierlitt nach Posen, der Handlungsbefl. Krumbiegel nach Rügenwalde, Capit. Fr v. Schimmelfennig nach Berlin, Lieutenant Meyer nach Königsberg, Kaufm Wiedewald nach Elbing, Graf v Finkenstein, Baron v d. Wende u. Gutsbesitzer v. Gruszinski nach Januschau, Handlungsdiener Weber u. Glashändler Schler nach Elbing.

Wechsel- und Geld-Course.

Danzig, den 19. August 1817.

Amsterdam 12 Tage — gr.	Holl. rand. Duc. neue gegen Cour. 9 f 17 gr.
— 70 — 299 gr.	dito dito alte - - - - - 9- 14-
Hamburg, 3 Woch. 135 gr.	dito dito Nap. - - - - - 9- 9-
6 Woch. — gr. 10 Woch. 134$\frac{1}{4}$, 134$\frac{1}{2}$ & 134 gr.	dito dito gegen Münze - — - — -
London, 1 Monat — f - gr. 2 Monat — f -	Friedrichsd'or gegen Cour. 5 Rthl 11$\frac{1}{2}$ ggr.
— 3 Monat 19 f 13 gr.	— Münze — Rthl — gr.
Berlin, 8 Tage $\frac{1}{2}$ & $\frac{3}{4}$ pCt. damno.	Carolin gegen Cour. 6 Rthl
1 Monat — pCt.d. 2 Mon. 1$\frac{1}{2}$ & 1$\frac{3}{4}$ pC. dm.	Agio von Pr. Cour. gegen Münze 17 pCt.